

Juni/Juli 2025



kirchenfenster

Gemeindebrief der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Eberstadt



thema: aufbruch



In dieser Ausgabe

3 persönlich

thema: aufbruch

- 4 Übergang KiTa – Schule
- 6 Aufbrechen...
- 7 Aufbruch und Geist in der Bibel
- 8 Krankheit als Neubeginn?

aktuell

- 9 16 Jahre Eberstadt: Abschied von Pfarrer Walter Schneider
- 10 Verabschiedung Pfr. Walter Schneider
- 12 kurz und bündig

termine

- 13 Gottesdienste
- 14 Offene Gemeinde
- 14 Musik in der Kirche
- 15 Kinder und Jugend
- 15 Allgemeine Termine
- 21 Viele Farben hat das Licht

serie

- 16 CVJM Darmstadt-Eberstadt e.V.

aus der nachbarschaft

- 18 Angebote der Gemeindepädagogin Sibylle Färber-Voss

aus der gemeinde

- 20 Der Handarbeitskreis

aus dem kirchenvorstand

- 22 Veränderungen in der Personalsituation

23 kontakt

24 ankündigung

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 155, 64297 Darmstadt. V.i.S.d.P. Pfr. Oliver Seel; Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Suse Andresen, Dr. Vera Bastian, Bärbel Göckel, Pfr. Oliver Seel; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. Juli 2025. Satz: media dezain, Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 2300 Exemplare Verteiler: An alle Haushalte, in denen mindestens ein Gemeindeglied der Ev. Christuskirchengemeinde lebt. Fotos ohne Quellenangabe sind Eigentum der abgebildeten Person oder des Redaktionsteams.

Die übrigen Bilder sind Eigentum des Materialdienstes Gemeindebrief. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel bei Bedarf sinngemäß zu kürzen und übernimmt keine Haftung für eingereichtes Bildmaterial.

*Spendenkonto: Christuskirche
IBAN: DE31 5085 0150 0004 0095 68
BIC: HELADEF1DAS
Sparkasse Darmstadt*



Liebe Leserinnen und Leser,

ein letztes Mal denke ich über das Pfarrervort auf Seite drei nach. Es wird mir ein bisschen wehmütig dabei, denn diese Kolumne habe ich immer gerne geschrieben. Doch nun heißt es Abschied nehmen, vom Kirchenfenster und von der Christuskirchengemeinde: Mit dem 1. September beginnt mein Ruhestand und bis dahin habe ich noch viel Resturlaub.

Thema des aktuellen Kirchenfensters ist „Aufbruch“. – Das passt gut zu meinem Abschied hier, der gleichzeitig ein Neuanfang anderswo ist. Der Ruhestand: das unbekannte Land. Und ich breche in den kommenden Wochen dorthin auf. Viele neigen dazu, sich lieber fest irgendwo einzurichten und möglichst wenig am Gewohnten zu verändern. Natürlich gibt es auch die Zugvogel-Typen. Ich selbst bin ein wenig dazwischen veranlagt: Ich bin gern am vertrauten Ort, aber wenn ich dann aufgebrochen bin, lasse ich mich schnell auf alles Neue ein. – Wie geht es Ihnen mit Veränderungen?

In der Bibel finden sich erstaunlich viele Geschichten über Aufbrüche. Gott scheint einer zu sein, der Menschen herausfordert und von den gewohnten Pfaden weglockt auf unbekannte Wege. Nicht aus Selbstzweck, sondern weil er mit neuen Wegen immer auch eine Verheißung verbindet, dass die Veränderung wichtig und aussichtsreich ist. Abraham lebte nicht schlecht im fernen Harn, hatte es dort sogar zu Wohlstand gebracht. Nun sagt Gott zu ihm: Verlasse diese Heimat und geh in ein Land, das ich dir zeigen will. Abraham macht sich auf den Weg und tatsächlich erfüllen sich alle Verheißungen: er bekommt eigenes Land, bringt es zu Reichtum und hat viele Nachkommen.

Ein Sprung zu Jesus: Er beruft am See Genezareth seine ersten Jünger. Fischer, einfache Leute. In der Bibel heißt es lapidar: „Und Jesus sprach: folge mir nach. Und Petrus folgte ihm.“ – Ziemlich radikal. Alles stehen und liegen lassen, aufbrechen und Jesus folgen.

Wie würde ich, wie würden Sie reagieren, wenn Jesus so zu uns spräche? Würden wir uns auf den Weg machen? Oder wären wir eher wie der reiche Jüngling, der wichtige

Gründe benennt, warum er gerade jetzt Jesu Ruf zur Nachfolge nicht n a c h k o m m e n kann? Mich hat das immer bewegt: Wie viel wären wir bereit für Jesus aufzugeben?



Wenn er uns zum Aufbruch aus gewohnten Bahnen rufen würde, zum Verlassen unserer Komfortzone.

Mit dem Programm EKHN 2030 hat sich unsere Kirche auch als Ganzes auf den Weg gemacht. Auch wir in Eberstadt verlassen gewohnte Bahnen und werden ab nächstem Jahr nur noch eine Gemeinde im Stadtteil sein. Ein großer Aufbruch, der manches Gewohnte in Frage stellen, aber auch neue Chancen mit sich bringen wird. Dafür brauchen wir eine Portion Gottvertrauen. Wer weiß, vielleicht wird das Neue sogar besser sein als die bisherigen Möglichkeiten. Deshalb macht Gott uns immer wieder Mut, uns nicht zu sehr im sicheren Hafen einzurichten, sondern jederzeit bereit zum Aufbruch zu sein.

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, haben wir früher gesungen. Das Schiff liegt zu oft im Hafen fest, sagt das Lied. Und es soll sich aufmachen zu neuen Ufern, dem Ruf Gottes zum Aufbruch folgen. Nur so erfüllt das Schiff, die Gemeinde Gottes Auftrag. Wohin der Weg der Eberstädter Gemeinden führen wird, weiß ich nicht. Ich konnte die Entwicklung nur mit anstoßen. Andere führen sie nun fort. Ich bin sicher, dass Gott seine Kirche auch weiterhin ausrichten und segnen wird.

Wohin mein Weg im Ruhestand führen wird? Wer weiß. Ich vertraue dabei auf Gott und seine Pläne, die weiter sind als alles, was ich mir selbst ausdenken könnte. Ich wünsche Ihnen eine frohe Sommer- und Ferienzeit. Gott behüte Sie dabei auf all Ihren Wegen und schenke seinen Segen zu Ihren Plänen.

Ihr Pfarrer Walter Schneider





Übergang KiTa – Schule

Interview mit Nadine Kaffenberger, der stellvertretenden KiTa-Leiterin in der KiTa der Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt.

Liebe Frau Kaffenberger unser Heft beschäftigt sich dieses Mal mit dem Thema „Aufbruch“. Es gibt ein Lied der Band „Deine Freunde“ in dem es um den Aufbruch mit Kindern geht. Es wird immer wieder gesungen „Woll’n wir dann man langsam los...“ Im Lied wird das immer verneint. Kinder zum Aufbrechen zu bewegen ist nicht immer ganz einfach. Der Aufbruch ist immer auch ein Abschied was wiederum nicht unbedingt ein Thema ist bei dem man sofort an Kinder und KiTas denkt, aber auf den zweiten Blick vielleicht doch. Die Kinder lernen sich von ihren Eltern zu verabschieden (und anders herum). Nachmittags gilt es sich von den Spielen und Freund*innen zu verabschieden und am Ende der KiTa Zeit, dem Aufbruch in die Schule heißt es „Abschiednehmen von diesem Lebensabschnitt und auf in die Schule“.

Derzeit bereiten die Vorschulkinder sich langsam auf genau diesen vor, woran merken Sie als Team, dass ein Kind bereit für die Schule ist?

Ja das stimmt. Unsere zukünftigen Schulkinder haben nun ihre ersten Schulbesuchstage hinter sich und mit dem Sommer geht es mit großen Schritten auf den Abschied zu. Es wird dann richtig Zeit,

dass sie in die Schule gehen. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass die Kinder Handlungen mehr als zuvor hinterfragen und Lernen bzw. Merken, dass Regeln manchmal auch verhandelbar sind. Es werden immer mehr Fragen zur Schule gestellt. So fragen die Kinder sich, wie ein Schulalltag wohl aussieht oder was man eigentlich braucht, um ein Schulkind zu sein. Dadurch nehmen auch die Vergleiche unter den Kindern zu. Wer ist schneller? Wer kann weiter springen oder besser seinen Namen schreiben? Wer ist größer? Das Körperbewusstsein der Kinder verändert sich dadurch ebenfalls und wird im KiTa-Alltag thematisiert. Wir als Team greifen das dann auf und arbeiten mit den Kindern an ihren Fragen.

Das finde ich sehr spannend. Sie sagen, dass das Team die Themen aufgreift und bearbeitet. Wie begleitet die KiTa die Kinder und Familien auf dem Weg zur Schule? Wann fängt die Vorbereitung auf die Schule bei Ihnen eigentlich an?

Die Begleitung der Eltern sieht natürlich ganz anders aus als die der Kinder. Das geht teilweise ganz fließend in den KiTa-Alltag über, so dass es wahrscheinlich gar nicht allen Familien klar ist, dass unsere Arbeit natürlich immer darauf ausgerichtet ist, dass die Kinder am Ende den Übergang in die Schule gut meistern. Die Eltern begleiten wir in dieser Zeit, indem wir Tür- und Angelgespräche führen und auch Abschlussgespräche. Wir stehen mit



den Eltern über die gesamte Entwicklung der KiTa-Zeit im Austausch und begleiten oder beraten, wenn der Bedarf da ist. Wenn man will, kann man die gesamte KiTa-Zeit als Vorbereitung auf den Abschied in die Grundschule sehen. Im letzten Jahr vor der Schule sind sie dann aber offiziell „Vorschul-Kinder“. Sie treffen sich einmal in der Woche (gruppenintern), manchmal auch gruppenübergreifend mit den anderen. Dabei erarbeiten sie Arbeitsblätter, machen Experimente, lernen etwas zur Verkehrserziehung, machen besondere Ausflüge/Projekte, z.B. Theaterwoche im TIP, Tagesausflug nach Mannheim in den Luisenpark oder in den Opel Zoo. Das ist immer eine tolle Zeit mit viel Aufregung und tollen Eindrücken.

Und am Ende kommt dann der große Abschied. Die Kinder gehen nach den Sommerferien in die Schule und auch für die Eltern geht damit ja ein besonderer Abschnitt zu Ende. Manche freuen sich sicher darüber, aber anderen fällt der Abschied sicherlich auch sehr schwer. Wem fällt es aus ihrer Erfahrung schwerer sich zu verabschieden, den Kindern oder den Eltern?

Kaffenberger: Meistens fällt es beiden Seiten – den Kindern sowie den Eltern – schwer Abschied zu nehmen. Sie verlassen gemeinsam eine vertraute Umgebung und starten in etwas Neues. Da geht es den Eltern und Kindern nicht anders als uns allen, wenn wir vor etwas Neuem stehen und nicht genau wissen wie es wird. Diese Situationen sind auch in der KiTa

von Vorfreude, Aufregung und aber auch Unsicherheit begleitet.

Und wie ist es für das Team immer wieder Abschiednehmen zu müssen und andere Kinder willkommen zu heißen? Ist es jedes Mal eine willkommene Abwechslung?

Auch hier sind es zwei Seiten einer Medaille. Für das Team ist es eine willkommene Abwechslung, aber auch mit Abschiedsscherz verbunden. Neue Kinder und neue Familien bereichern die Gruppenstruktur, neue Freundschaften entstehen, die neuen Kinder lernen von den älteren. Es ist immer wieder toll mitzuerleben, wie Entwicklung ein ständiger Wechsel ist und die Kinder in ihrer Gruppe prägt und bereichert. Es erfordert aber eben auch vom gesamten Team eine hohe Flexibilität und Bereitschaft sich immer wieder auf neue Kinder, Familien, Themen und Herausforderungen einzulassen. So individuell wie die Kinder sind, sind es auch die Fachkräfte. Es wird nie langweilig.

Das Interview führte Vera Bastian



Bild: Didgeman/pixabay.com





Aufbrechen ...

das machen wir täglich mehrfach – zur Arbeit, in die Schule, in die Tagespflege, in die Kita und sogar die Kleinsten gehen oft schon in die Krippe.

Mein 2-jähriger Enkel schnappt sich seinen Rucksack, holt seine Schuhe und seine Jacke. Er weiß, was er braucht, um gut ausgerüstet zu sein.

Ja, er weiß auch, dass Papa oder Mama schon etwas Leckeres für die Frühstückspause in seinen Rucksack gelegt haben. Und er weiß auch, dass seine Eltern (oder auch mal Omi oder Opa) ihn nachmittags wieder aus der Krippe abholen und in sein – ihm vertrautes – Zuhause bringen. Sein Vertrauen trägt ihn, so dass er sich auch auf die Zeit in der Kita einlassen kann.

Vertrauen in die Eltern (und andere Familienmitglieder) und die Erzieher*innen ist eine gute Basis für Vertrauen in Gott.

Dass wir auch als Erwachsene immer wieder in neue Situationen aufbrechen müssen (manchmal ungewollt), kennt jede*r: plötzlich alleinerziehend, Wohnungswechsel, Arbeitsplatzverlust (oder „nur“ ein -wechsel). Auch ich musste mich im letzten Jahr neu orientieren: lange Krankheit, Unklarheit, wie es weitergeht, Bedenken – ja auch Ängste. Heute durchströmt mich eine große Dankbarkeit dafür, dass ich weder Mut noch Humor verlor. Und ich bin sicher, den Grund dafür zeichnet sehr gut das folgende Lied nach, dass auch unsere Kindergottesdienst- und Entdeckungstag-Kinder sehr mögen (die Melodie findet man leicht im Internet :-))

„Sei mutig und stark und fürchte Dich nicht, denn der Herr, Dein Gott, ist bei Dir.
Hab keine Angst, wenn Du allein bist!
Hab keine Angst, wenn in der Dunkelheit!
Hab keine Angst, wenn Du krank bist!
Und hab keine Angst, wenn der Donner kracht!

Sei mutig und stark und fürchte Dich nicht, denn der Herr, Dein Gott, ist bei Dir.“

Sabine Kreitschmann





Aufbruch und Geist in der Bibel

Pfingsten ist der ganz große Aufbruch im christlichen Kontext, nämlich das Entstehen der Kirche. Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, den wir jedes Jahr am 50. Tag nach Ostern feiern. Während Jesus mit seinen Jüngern zusammen war, hat er sie beständig darauf vorbereitet, sein Vermächtnis zu bewahren und fortzuführen. Mit seinem Weggang sind die Jünger nun auf der Erde allein auf sich angewiesen, Ihnen wird aber mit dem Pfingstwunder (Apostelgeschichte 2,1–4) der Heilige Geist an die Seite gestellt, und so können sie die ihnen zugedachte Aufgabe erfüllen. Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes, der etwas in Bewegung setzt und Kraft zur Durchführung einer Aufgabe gibt. Schon im ersten Satz der Bibel, im 1. Buch Mose schwebt der Geist Gottes über den Wassern (Genesis 1,2). Der Geist Gottes ist da und die Welt erlebt einen Anfang, bricht mit und vor Gott in ihre Existenz auf.

Im 2. Buch Mose hören wir von Bezalel und anderen Männern, die, um den Aufbruch von Ägypten ins Gelobte Land mit dem Vorhandensein von Werkzeugen gut abzusichern, zu Handwerkern berufen wurden. Sie sollten aber nicht nur für Werkzeuge zuständig sein, sondern sicherlich auch um sakrale Gegenstände fertigen zu können (2. Mose 31, 3 ff. und 35, 31 ff.).

Im Buch der Richter liegt auf Gideon der Geist Gottes, als er das Volk der Abiesriter zum Kampf gegen die Midianiter aufruft (Richter 6, 34).

Die Ankündigung des Messias, der Aufbruch in eine neue Zeit, der Zeit der

Umkehr, der Gerechtigkeit: Auf ihm (dem Messias) wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN (Jesaja 11,2).

Im Neuen Testament schließlich ist es der Heilige Geist, der bei der Taufe auf Jesus kommt und ihn zu seiner Aufgabe, die er auf der Erde zu erfüllen hat, befähigt (Matthäus 3,13–17).

Weiterhin wird der Heilige Geist im Neuen Testament als Tröster genannt (z. B. in Johannes 14, 16–17; Johannes 15, 26; Johannes 16,7; Römer 8, 26)

Der Heilige Geist ist der Lehrer, der uns aufbrechen lässt, unsere Fähigkeiten und Kenntnisse auf dieser Welt zu nutzen (Lukas 12,12; 1. Korinther 2,10–13).

An Pfingsten werden die Jünger, werden wir befähigt, das Werk Jesu auf der Welt weiterzuführen und uns dazu jeden Tag neu vom Heiligen Geist, beschenken zu lassen.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie an jedem Tag diese Kraft finden, die Kraft des Geistes der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, des Geistes, der tröstet und lehrt und jeden von uns anweist nach den eigenen Möglichkeiten von der Liebe Gottes in der Welt zu erzählen und nach ihr zu handeln!

Frohe Pfingsten!

Bärbel Göckel

Krankheit als Neubeginn?



Eine Krankheit als Neubeginn zu sehen – ist das nicht ein Widerspruch? Aus unserer alltäglichen Sicht schon. Schließlich ist eine Krankheit mit Leid, Schmerzen und Einschränkungen verbunden, die unseren alltäglichen Lebensvollzug beeinträchtigen. Da bleibt meist kein Platz mehr für Gedanken oder gar Handlungen, die einen Neubeginn einleiten könnten. In der Tat weiß jeder, der eine schwere Erkrankung durchlitten oder Angehörige dabei begleitet hat, dass die Kraft zur Bewältigung des Leidens benötigt und verbraucht wird. Da bleiben kein Platz und keine Ressource für eine Neuorientierung. So denken viele und so ist es meistens. Der kranke Mensch ist oft am Grübeln und Bilanzieren. Das ist ein verständlicher Prozess, der aber in eine Sackgasse mündet. Vor allem dann, wenn sich das Denken in der Schleife erschöpft: „Warum muss das ausgerechnet mir passieren?“. Aber in dieser Grenzsituation muss das Denken nicht verbleiben. Denn aus dem Bilanzieren kann



die Chance auf einen Neubeginn entstehen. So richtet sich der Blick nicht mehr nach hinten, sondern nach vorn. Nicht mehr die verlorenen Fähigkeiten werden betrauert, vielmehr können neue Ziele in Angriff genommen werden. Es

ist somit möglich, die verbliebenen Ressourcen für die Zukunft zu aktivieren. Oft finden Menschen ungeahnte neue Lebensziele. So kann eine Krankheit neue Wege eröffnen. Sie müssen dann nur noch beschritten werden.

Im Neuen Testament werden zahlreiche Heilungen durch Jesus bezeugt. Hier beobachten wir regelhaft, dass der Heilung eine grundlegende Änderung der Einstellung des Kranken zum Leben voraus geht. Die Heilung tritt meist erst ein, wenn sich der später geheilte Mensch zu Christus bekennt und sein Leben danach ausrichtet. Aber auch das Alte Testament kennt eine solche Umkehr (Psalm 118): „Ich werde leben und das Werk des Herrn verkünden.“

Detlev John



16 Jahre Eberstadt: Abschied von Pfarrer Walter Schneider



Nun ist es so weit: Der Ruhestand ist in Reichweite. Mit Wirkung zum 1. September wurde ich von Propst Arras vom Dienst in Eberstadt entpflichtet. Die Verabschiedung erfolgte am 1. Juni in einem schönen Gottesdienst. Bis Ende August habe ich noch Resturlaub.

Ein Abschied ist immer auch ein Neuanfang. Ich muss im Herbst das Pfarrhaus räumen und auf dem freien Markt eine neue Bleibe finden. Gar nicht so einfach in Zeiten des Wohnungsmangels hier in Darmstadt und Umgebung.

Aber ich habe Gottvertrauen, dass der himmlische Vater auch in dieser Hinsicht eine Tür öffnen wird. Wie sagt Jesus in der Bergpredigt: „Sorgt euch nicht um euer Leben. Seht die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“ – Darauf lässt sich hoffen und vertrauen. Ich wurde oft gefragt, was ich im Ruhestand tun will. Ich denke, da wird sich einiges finden. Ich spiele gerne Gitarre, auch in Worship-Bands im Gottesdienst. Das werde ich jetzt noch häufiger und mit größerem Wirkungskreis tun.

Ich reise gerne und habe aus meiner früheren Tätigkeit als Ökumenereferent der Landeskirche noch viele internationale Kontakte, die ich im Ruhestand auffrischen könnte. Ferne Länder haben mich schon immer interessiert.

Zudem ist mein Sport in den vergangenen Jahren viel zu kurz gekommen: Man wird mich daher oft auf dem Mountainbike durch die Wälder fahren sehen und an den Stränden dieser Welt beim Kitesurfen. Darauf freue ich mich schon.

Ein Abschied gibt aber auch Gelegenheit zum Rückblick. Seit Januar 2010 bin ich Pfarrer der Christuskirchengemeinde. Die Menschen hier haben es mir leicht gemacht, schnell und mit Freude Fuß zu fassen und neue Kontakte zu knüpfen. Wichtig war dabei von Anfang die Zusammenarbeit der drei Eberstädter Gemeinden, vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit, die in den ersten Jahren mein Arbeitsschwerpunkt war. Gemeinsame Konfirmandenfreizeiten, das Kurssystem für Konfirmanden, aber auch Gottesdienste für alle Gemeinden haben in Eberstadt eine lange Tradition.

Daran kann nun die neue Kirchengemeinde Eberstadt anknüpfen, die zukünftige fusionierte Gemeinde ab 2026. Schade, dass ich das nun nicht mehr mitgestalten kann.

Alles in allem blicke ich mit großer Dankbarkeit auf meine Zeit hier in Eberstadt zurück. Ich danke besonders den Mitgliedern der inzwischen drei Generationen von Kirchenvorständen, mit denen ich hier in der Gemeinde zusammenarbeiten durfte. Wir hatten immer eine grundsätzliche Einigkeit und gegenseitiges Vertrauen. Das hat auch in Zeiten getragen, in denen schwierige Entscheidungen zu treffen waren.

Ich danke auch allen Haupt- und Ehrenamtlichen, mit denen ich hier meinen Dienst gemeinsam gestalten und tun konnte. Ich werde weiterhin gerne an Sie denken. Und wer weiß, vielleicht bleiben wir ja auch über den Dienst hinaus in Kontakt.

Der Gemeinde wünsche ich für die Zukunft Gottes Segen.

Verabschiedung Pfr. Walter Schneider



Lieber Walter, ein Grußwort aus dem Kirchenvorstand schreibe ich Dir zu deinem bevorstehenden Ruhestand. Lange sitze ich und finde keinen Anfang. Und ich weiß auch warum:

Ruhestand passt nicht. Dass Du dann weg bist, passt nicht. Dass die Musik, die du in der Christuskirchengemeinde hast einziehen lassen, nicht mehr erklingt, passt nicht. Dass wir Deinen Predigten nicht mehr lauschen können, das passt auch nicht.

Es wird anders werden in der Gemeinde, wenn du nicht mehr da bist. Jeder wird es an einer anderen Stelle merken - Hier ein bisschen mehr, da ein bisschen weniger.

Das Schöne ist, du wirst Spuren hinterlassen. Spuren, die einen sicheren Gang anzeigen. Feste Fußabdrücke, die nicht zu übersehen sind, die einen Leitfaden anzeigen können und daneben genug Platz lassen, neue Abdrücke zu formen. Gottesdienste, Hochzeiten, Beerdigungen, Geburtstagsbesuche, Seelsorgegespräche, Konfirmationen und Taufen, Konzerte und Sitzungen. Bei all diesen Begegnungen hast du Spuren hinterlassen. Viele Menschen können auf sie zurückgreifen. Deine Andachten am Anfang der KV-Sitzung, das Vater Unser am Schluss. Das mag ich.

Was mich immer fasziniert hat, war deine unglaubliche Stärke, souverän zu bleiben auch wenn es noch so unruhig war. Die Zeit der Pandemie ist hier ein großer Meilenstein und du konntest uns als Kirchenvorstand und der Gemeinde authentisch und sicher begegnen. Danke dafür! Im Kirchenvorstand zu sein heißt nicht nur Ver-



antwortung zu übernehmen, sondern auch konstruktiv zusammenzuarbeiten, Kompromisse einzugehen, Ideen zuzulassen. Mit dem Pfarrer gemeinsam Gemeindeleben gestalten. Und das hast du auch immer vermittelt. Wir gemeinsam, nicht Du allein. Du hast Ideen zugelassen, auch an Traditionen festgehalten und hast selbst Gottesdienste neugestaltet. Du hast neue Musik in die Gemeinde gebracht. Du bist beharrlich geblieben und hast mit großem Engagement Musiker zusammengebracht und für Neues begeistert. Deine Eindrücke aus anderen Ländern, aus anderen Gemeinden hast du mit einfließen lassen. Dein Faible für gute Technik, neue Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Gottesdienst hast du konstant verfolgt und umgesetzt. Auch mit anderen Gemeinden hast du uns vernetzt. Du konntest abgeben und Beratung zulassen, das ist eine hohe Qualität an Teamarbeit. Du hast mit deiner Art viele Menschen in der Gemeinde berührt. Du bist ein starker Charakter, der seine Meinung und Ansichten sicher vertritt.

In den letzten Jahren konnte ich eine stetige Veränderung an dir bemerken, die



aus meiner Sicht auf zwei Dinge zurückzuführen sind: Zum einen hast du eine neue Lockerheit ausgestrahlt, aus welchen Gründen auch immer. Du hast die Aufgabe, einen neuen zweiten Pfarrer willkommen zu heißen und die Vorbereitung auf EKHN 2030 mit Leben gefüllt. Du hast diesem Prozess positiv entgegengesehen und dich vor allem auf die Teamarbeit gefreut. Zum anderen waren deine musikalische Weiterentwicklung, deine unbändige Leidenschaft für Klänge, Rhythmen und Texte und dein fester Wille neuer Musik einen festen Platz zu schenken deutlich sichtbar. Deine Reisen, deine Neugier auf alles Neue, deinen Mut auf den Wellen zu reiten und über dem Wasser zu fliegen sowie dein Engagement in fernen Gemeinden Musik zu machen oder Gottesdienste zu halten haben dich positiv beeinflusst. Deine Art zu predigen, frei zu sprechen sind nun geprägt von Lebendigkeit, Humor, Ernsthaftigkeit, Emotionalität und theologischem Verständnis sowie von gesellschaftskritischem und aktuellem Bezug. Jung und Alt werden darin abgeholt.

Du bist aktiv wahrgenommen worden, ob auf dem Rad, dem Kanu oder als Wasser-

ratte. Du hast alles mitgemacht, eine Wasserschlacht und eine Nacht im Jugendtreff. Du warst da. Da ist etwas in dir passiert, was dich zu diesem Pfarrer, der du heute bist, gemacht hat. Nahbar, sachlich ausgleichend, zugeneigt, interessiert an anderen Kulturen, gut verstehbar, musikbegeistert, offen und humorvoll sind nur einige wenige Wörter, die ich einsammeln konnte. Die Rückmeldungen waren geprägt von Wertschätzung und Anerkennung deines Wirkens hier.

Was wir dir wünschen ist die Gelassenheit und die Entschleunigung, die es braucht um von einem Vollblut-Pfarrer zu einem Pfarrer i.R. zu werden. Ich mache mir überhaupt keine Sorgen darüber, dass dir langweilig sein könnte. Du hast dein Feld bestellt, lieber Walter. Du bist neue Wege gegangen, um ein „Danach“ inhaltlich zu füllen. Das ist auch eine der wichtigen Kompetenzen, die du hast. Du bist unheimlich gut organisiert und strukturiert.

Sei du selbst, geh mit der Sicherheit in Gott deine Wege, sei gesegnet mit dem, was du tust und mache das, was glücklich macht.

„Lebe, Liebe und Lache“ heißt es ja so schön.

Sabine Wilhelm



kurz und bündig



aktuell

Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmanden

Zur Einführung unserer neuen Konfirmanden findet am Pfingstsonntag (8.6.) um 10 Uhr ein Gottesdienst statt.

13. Juni – Nacht der Kirchen in Darmstadt-Innenstadt



Nacht der Kirchen

Bessunger Kirche (Am Kapellberg 3)

20 Uhr



Gospelsemble „Soli 7“ aus Eberstadt.

Moderne Gospelsongs fetzig und be-sinnlich aus der Feder des schwedi-schen Komponisten Joakim Arenius und Tore W. Aas dem langjährigen Leiter des Osloer Gospelchores wer-den ergänzt mit Traditionels.

Leitung: Kirchenmusiker
Stefan Mann

„Wer liest denn sowas?“ Literaturabend in der Dreifaltigkeitsgemeinde

Am 24. Juni um 19.30 Uhr im dortigen Gemeindehaus, OG Jugendraum. Näheres ent-nehmen Sie der Web-Seite der Dreifaltigkeitsgemeinde.

Gemeindefest Dreifaltigkeitsgemeinde

Am 28. und 29. Juni findet in der Dreifaltigkeitsgemeinde das Gemeindefest statt.

Ausblick:

10. August Kirchweihfest in Eberstadt mit Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche

Bitte beachten Sie:

Vom 28. Juli bis 15. August ist das Gemeindehaus geschlossen, es finden keine Veran-staltungen statt



Gottesdienste

Sonntag, 1. Juni

10 Uhr Verabschiedung von Pfr. Walter Schneider – „Mein Leben lang“
Propst St. Arras, Dekan Dr. R. Wirth,
Pfr. W. Schneider und Pfr. O. Seel

Sonntag 8. Juni

10 Uhr Pfingst-Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden
Pfr. Oliver Seel

Montag 9. Juni

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Christuskirche
Pfr. Oliver Seel

Sonntag 15. Juni

10.30 Uhr Familiengottesdienst
Kirche Kunterbunt mit KiTa
Pfr. Oliver Seel und Team

Sonntag 22. Juni

10 Uhr Gottesdienst
Prädikant H.-J. Fritz-Knoetzele

Sonntag 29. Juni

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Oliver Seel

Sonntag 6. Juli

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Oliver Seel

Sonntag 13. Juli

10 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Bärbel Göckel

Sonntag 20. Juli

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Oliver Seel

Sonntag 27. Juli

10 Uhr Sommerkirche Eberstadt:
Gottesdienst nur im Gemeindezentrum
Eberstadt-Süd
NN

Kindergottesdienst*

für Kinder von 4–12 Jahren
10–11.30 Uhr
im Gemeindehaus der *Christuskirchengemeinde*: wieder nach den Sommerferien
Im Gemeindehaus der *Dreifaltigkeitsgemeinde*: jeden 1. und 3. Sonntag im Monat

*nicht in den Schulferien



Offene Gemeinde

4. Juni

Besuch der griechisch-orthodoxen Kirche mit Pfr. O. Seel (Leider ohne Kaffee-Trinken aus Platzmangel), Treffpunkt um 15 Uhr vor der Kirche, Heinrich-Delp-Str. 235

11. Juni

Gemeinschaftliches Vorlesen und Singen

18. Juni

Dagmar Stenger liest Kurzgeschichten

25. Juni

Spielenachmittag

2. Juli

Wir gestalten gemeinsam den Nachmittag mit Singen und Vorlesen

→ falls nicht anders angegeben, jeweils 15 Uhr im Gemeindehaus

9. Juli

Hannes Karnick informiert uns über das Thema „Frei aber nicht immer kostenfrei“: Mediatheken und Streaming-Dienste

16. Juli

Karin Karnick berichtet über Erich Kästner – Die Bürger von Schilda

23. Juli

Pfr. Walter Schneider stellt seine Tansania-Reise vor

30. Juli

Kaffee-Trinken im Café Vis-à-Vis in Seeheim

Vom 28. Juli bis 15. August ist das Gemeindehaus geschlossen, es finden keine Veranstaltungen statt.

Musik in der Kirche

Eberstädter Gospelchor*

montags 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Church-Band und Impuls-Band

Projektweise

Eberstädter Bläserey*

Gemeindehaus Dreifaltigkeitskirche, mittwochs 18.30 Uhr

Bachkantatenensemble

montags im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde

Anfrage bei Meike Metzger:
kontakt@meikemetzger.de

Eberstädter Frauenensemble

mittwochs (14-tägig) im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde

Anfrage bei Meike Metzger:
kontakt@meikemetzger.de

* nicht in den Schulferien & an Feiertagen



Kinder & Jugend

Jugendchor Eberstadt*

mittwochs 19:35 Uhr (14-tätig) im
Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsge-
meinde

Kinderchor*

ab 5 Jahre: donnerstags 15 Uhr

* nicht in den Schulferien & an Feiertagen



Allgemeine Termine

Was uns bewegt – Gespräche zur Bibel

jeden 1. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr im Gemeindehaus

4. Juni

Die Entstehung des biblischen Kanons:
Eine Sammlung von Büchern/Schriften
unterschiedlichen Gewichts. Doch wel-
che sind maßgeblich? Ist alles „Gottes
Wort“? Bezug 2. Petrus, 20-21.

2. Juli

Die Unsichtbarkeit/Unbeweisbarkeit
Gottes als Grundproblem des Glau-
bens. Existiert Gott? („Einen Gott, den
,es gibt‘, gibt es nicht!“, D. Bonhoeffer)
Bezug: 2. Mose 3, 14 und 33, 18 ff.

Frauen in Bibel und Kirche

18. Juni um 19 Uhr im Gemeindehaus

Wirbelsäulengymnastik

dienstags 9 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis

donnerstags 16 Uhr im Gemeindehaus
Auskünfte bei Monika Langer,
☎ 0163 2013764

Ismakogie

Info und Anmeldung
bei Ingeborg Flossmann, ☎ 51606

Leib und Seele

20. Juni
Nähere Infos bei: c.schul@t-online.de

Origamikurs und Quiltgruppe

Info und Anmeldung bei
Sabine Dirks, ☎ 53448

Partnerschaftskreis

Zahna+Port Elizabeth

Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin: Judith Brückner
judith.brueckner@
christuskirche-eberstadt.de

Christliche Meditation*

findet vorübergehend nicht statt

* nicht in den Schulferien,
nicht an Feiertagen



CVJM Darmstadt-Eberstadt e.V.

Interview mit Benedikt Fetzer (Christlicher Verein Junger Menschen Darmstadt-Eberstadt e.V.)

In Eberstadt kennt man ihn. Die großen Altkleidersammlungen, das monatliche Weltessen und nicht zuletzt das markante Vereinsheim an der Schlossstraße. Im Gespräch mit Benedikt Fetzer widmen wir uns in diesem Kirchenfenster dem CVJM Darmstadt-Eberstadt e.V.

Lieber Benedikt. In den letzten Ausgaben des Gemeindebriefes haben wir unterschiedliche Gemeinden und Konfessionen Eberstadts vorgestellt. Und heute seid ihr dran: Der CVJM Eberstadt. Keine eigene Konfession und auch keine Gemeinde – oder irgendwie doch?

Der CVJM Eberstadt ist keine Gemeinde im klassischen Sinn, aber für viele – besonders junge Menschen – eine geistliche Heimat. Hier erleben sie regelmäßig Gemeinschaft, Gebet, Musik und die Auseinandersetzung mit der Bibel. Der CVJM ist hierbei überkonfessionell – das heißt: Er steht Menschen aller christlichen Konfessionen offen. Unsere Grundlage ist die Pariser Basis, die Jesus Christus ins Zentrum stellt, ohne sich auf eine bestimmte Kirchenlehre festzulegen

Ich persönlich sehe den CVJM nicht als ein Haus zwischen den Kirchen, sondern als eine offene Brücke, die Menschen miteinander verbindet.

Aktuell bist du der Vorsitzende des CVM Eberstadt. Doch so hast du sicher nicht begonnen. Wie bist du denn selbst zum CVJM gekommen?

Angefangen hat alles in der Grundschule – mit einer Projektwoche, die mein Vater gemeinsam mit anderen CVJM-Mitarbeitenden gestaltet hat. Sie haben eine kleine Freizeit auf dem Schulgelände organisiert: Jungscharspiele, Stockbrot, Zelte und viel Gemeinschaft – ich war sofort begeistert.

Aus dieser Woche entstand eine feste Jungschargruppe, an der ich regelmäßig teilgenommen habe. So bin ich über die Jahre im CVJM groß geworden. Ich habe erlebt, wie viel Vertrauen, Glauben und Gemeinschaft dort möglich sind – und wie prägend das für einen jungen Menschen sein kann.

Mit 13 habe ich mich entschieden, an der CVJM-Mitarbeiterschulung teilzunehmen, um selbst Verantwortung zu übernehmen. Ich wollte weitergeben, was ich selbst erlebt habe – und anderen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in dieser besonderen Atmosphäre aufzuwachsen. Das war und ist auch der Grund für mein Engagement im Vorstand.

Jetzt trägst du Verantwortung für den ganzen Verein. Gibt es dennoch Vereinsaktivitäten, die Dir besonders wichtig sind – für dich sozusagen den Kern des CVJM ausmachen?

Für mich steht der CVJM vor allem für eines: die Arbeit mit Menschen – egal ob mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen. In dieser Begegnung wächst Vertrauen, der Glaube wird greifbar, und Menschen entdecken neue Seiten an sich.



zen Welt. Ein riesiges Netzwerk. Ist das etwas, dass dich in deinem Wirken im CVJM Eberstadt viel begleitet?

Ja, auf jeden Fall. Natürlich ist unser Fokus hier vor Ort, aber es ist motivierend zu wissen, dass wir Teil einer weltweiten Bewegung sind. Der CVJM ist in so vielen Ländern aktiv, und überall geht es darum, jungen Menschen Raum für Glauben, Gemeinschaft und persönliches Wachstum zu geben. Besonders inspirierend finde ich den Austausch mit anderen CVJM – sei es im Kreisverband oder Westbund, über Freizeiten oder durch unsere internationalen Kontakte nach Waterloo oder Woloschin. Das zeigt immer wieder: Wir stehen nicht allein da, sondern sind Teil von etwas viel Größerem.

Viele eurer Mitglieder sind zugleich auch in den Kirchengemeinden Eberstadts engagiert. Wie würdest du das Verhältnis des CVJM Eberstadt zu den Eberstädter Gemeinden beschreiben?

Unser Verhältnis zu den Kirchengemeinden in Eberstadt ist von Vertrauen und Zusammenarbeit geprägt. Viele unserer Mitglieder sind auch dort engagiert.

Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zur Gemeindegemeinschaft indem der CVJM eigene Formen einbringt.

Uns verbinden der gemeinsame Glaube und der Wunsch, dass Menschen vor Ort Kirche nicht nur am Sonntag erleben, sondern im Alltag Gemeinschaft und Glauben erfahren können.

Ob regelmäßige Gruppenstunden, der Bläserkreis oder kreative Formate wie ein Improtheater – all das sind Räume, in denen Gemeinschaft lebendig wird. Besonders wichtig finde ich: Wenn Menschen erleben, dass sie angenommen sind, dass ihr Glaube Raum hat und dass sie Verantwortung übernehmen dürfen – dann wird der CVJM seinem Auftrag gerecht: christliche Menschen zu verbinden und gemeinsam am Reich Gottes zu bauen.

Den CVJM „Christliche Verein Junger Männer“ gibt es ja in ganz Deutschland und als YMCA auch fast auf der gan-

Das Interview führte Oliver Seel

Angebote der Gemeindepädagogin Sibylle Färber-Voss



aktuell

Ihre Geschichten, Ihre Gedanken, Ihre Stimme – ich höre Ihnen gerne zu!

Wenn Rausgehen schwerfällt, kommt das Gespräch zu Ihnen. Ich freue mich auf Ihren Anruf! Sie erreichen mich persönlich mittwochs von 9.30–11 Uhr und nachmittags von 15–16 Uhr.

Wenn Sie mich nicht erreichen, hinterlassen Sie mir gerne eine Nachricht und ich rufe Sie so schnell wie möglich zurück.

Veranstaltungen

1. Bewegung in den Tag

Für alle, die gerne in Bewegung sind und dabei Gemeinschaft erleben möchten. Gemeinsame Spaziergänge in und um Eberstadt, gerne mit Einkehr. Treffpunkt: Gemeindehaus Dreifaltigkeitsgemeinde. Termine: Do, 5.6., 12.6., 26.6., 3.7. jeweils von 10–12 Uhr

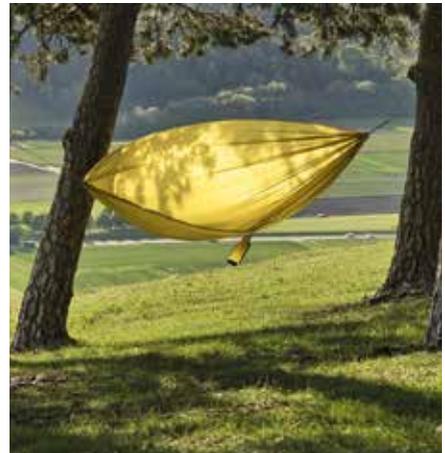


2. Gemeinsam Kochen

Für alle, die Freude an gemeinsamem Kochen und Essen haben. In entspannter Atmosphäre bereiten wir einfache Gerichte zu und genießen die Mahlzeit gemeinsam. Ort: Küche des Gemeindehauses Dreifaltigkeitsgemeinde. Termine: Di, 10., 17.6., 24.6., 1.7. jeweils von 10.30–12.30 Uhr

3. Entspannung am Abend – ZENbo Balance

Ein bewegtes Entspannungsangebot für Körper und Geist. Es vereint autogenes Training, progressive Muskelentspannung, sanfte Bewegungen, Duftöle und Musik. Für Menschen jeden Alters geeignet. Leitung: Frau S. Mierau-Brinson (zertifizierte Entspannungstrainerin). Ort: Gemeindehaus Dreifaltigkeitsgemeinde. Termin: Do., 3.7., 19–20 Uhr.





4. Erinnerungs-Café – über Trauer sprechen

Trauer betrifft viele Lebensbereiche – nicht nur bei Todesfällen. In geschützter Atmosphäre bietet das Erinnerungs-Café Raum, um über Verluste und Umbrüche zu sprechen. Ort: Gemeindehaus Dreifaltigkeitsgemeinde. Termin: Do., 12.6., 15.30–17 Uhr.



5. Ausflug ins Landesmuseum

Gemeinsamer Besuch der Ausstellung von Candida Höfer – eine der renommiertesten deutschen Fotografinnen. Ihre Werke zeigen menschenleere Räume voller Atmosphäre. Der Ausflug endet mit einem gemütlichen Beisammensein im Herrngarten-Café. Treffpunkt: Haltestelle „Kirche“. Termin: Fr., 4.7., Abfahrt 14.31 Uhr (Treffpunkt 14.15 Uhr). Kosten: Straßenbahn-Ticket, 5 Euro Eintritt (ermäßigt), zzgl. Verzehr.

6. Inklusive Meditation – Entspannung für alle

In einfacher Sprache und mit sanften Übungen laden wir zur Ruhe und inneren Reise ein. Fantasiereisen, Entspannungsbewegungen und Musik helfen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Termin: Fr., 27.6. 17.30–19 Uhr. Leitung: Frau S. Mierau-Brinson (zertifizierte Entspannungstrainerin).

7. Ehrenamtliche Unterstützer:innen gesucht

Wir suchen engagierte Gemeindemitglieder, die Fahrdienste zu Gottesdiensten oder Freizeitangeboten übernehmen möchten. So ermöglichen Sie älteren Menschen weiterhin Teilhabe am Gemeindeleben. Die Aufgabe ist flexibel, sinnstiftend und verbindet Generationen.

Für alle Veranstaltungen den folgen- den Kontakt nutzen:

Gemeindebüro der Dreifaltigkeitsgemeinde ☎ 06151 55332 oder Sibylle Färber-Voss unter ☎ 0151 59851214 oder per Mail: sibylle.faeerber-voss@ekhn.de

Vom 14.7. bis 3.8.2025 finden keine Veranstaltungen statt (Sommerpause).



Der Handarbeitskreis

Immer donnerstags von 16 bis 18 Uhr kommen Menschen aus Eberstadt und auch darüber hinaus im Gemeindehaus für den Austausch und das gemeinsame Handarbeiten zusammen. In geselliger Runde wird gehäkelt, gefilzt, gestickt und gestrickt, jede*r arbeitet an seinen Projekten. Dabei entstehen tolle Kleidungsstü-

cke, Spielsachen und Accessoires für die Kinder, Enkel und Freunde, manches wird auf Basaren verkauft. Hier kann man sich auch Anregungen oder Tipps holen, wenn man ein eigenes Vorhaben startet. Bei Fragen ist Monika Langer Ihre Ansprechperson, Tel.-Nr. s.S. 15.





VIELE FARBEN HAT DAS LICHT

* nicht an den Schulfreien & an Feiertagen

DIE SOMMER-PREDIGTREIHE SONNTAGS UM 10 UHR



ALLE INFOS:



13. JULI	STADTKIRCHE	BUNT
20. JULI	MATTHÄUSKIRCHE	BLAU
27. JULI	BESSUNGER KIRCHE	PINK
03. AUGUST	ANDREASGEMEINDE	GELS
10. AUGUST	PAULUSKIRCHE	GRÜN
17. AUGUST	STADTKIRCHE	ROT

Aus dem Kirchenvorstand



intern

Die Kirchenvorstandarbeit im Frühjahr 2025 stand unter dem Zeichen des Veränderungsprozesses EKHN 2030. Über den aktuellen Stand der Diskussionen im Nachbarschaftsraum Eberstadt wurde die Gemeinde in der Gemeindeversammlung am 9.3. informiert. Zudem wurden Gedanken, Anregungen und Sorgen unter den Anwesenden erörtert. Die bei der Gemeindeversammlung schon absehbare Tendenz zu einer fusionierten Kirchengemeinde in Darmstadt-Eberstadt wurde auf der gemeinsamen Klausur der drei Eberstädter KVs Ende März im Konsens beschlossen. Ab dem 1.1.2026 werden sich die drei bestehenden Gemeinden zur neuen Gemeinde „Evangelische Kirchengemeinde in Darmstadt-Eberstadt“ zusammenschließen, Sitz und gemeinsame Verwaltung werden im Gemeindebüro der bisherigen Dreifaltigkeitsgemeinde sein (siehe auch Echo-Artikel am 25. April sowie die Veröffentlichungen auf unserer Homepage).

Veränderungen in der Personalsituation

Nach den im letzten Kirchenfenster berichteten Veränderung im Gemeindebüro wird es auch in den folgenden Monaten weitere Veränderungen in der Personalsituation geben. In der Gemeindeversamm-

lung hat Pfarrer Walter Schneider informiert, dass er zum Ende des Sommers in den Ruhestand geht. Durch ausstehenden Resturlaub wird er bereits am 1. Juni in einem Gottesdienst verabschiedet werden. Die Pfarrstelle wird nicht wiederbesetzt, jedoch soll das Verkündigungsteam der Region Eberstadt bis Ende 2027 mit einem Anteil an einer dekanatsweiten Springerstelle unterstützt werden.

Auch plant unser Küster Werner Hippe zum Ende des Jahres nach über 40 Dienstjahren in den Ruhestand zu gehen. Der Kirchenvorstand hat mit ihm Regelungen für die Übergangszeit bis zur Beendigung seines Dienstverhältnisses getroffen. In den kommenden Monaten werden wir uns gemeinsam mit den beiden anderen Eberstädter Gemeinden um eine Nachfolge kümmern.

Unsere langjährige Mitarbeiterin im Gemeindebüro, Brigitte Vogt, hat Ihren Arbeitsvertrag mit uns beendet. Wir danken Ihr herzlich für Ihre engagierte Mitarbeit und wünschen ihr Gottes Segen für Ihren weiteren Lebensweg. Als Kirchenvorstand möchten wir gerne mit dem aktuellen Team die Arbeit im Gemeindebüro stabilisieren und die Zusammenlegung der Büros im Rahmen von EKHN 2030 gestalten.

Kay-Uwe Klabunde und Lars Pause



Wir sind für Sie da:



Pfarrer
Oliver Seel
Tel.: 0176 76799720
oliver.seel@
ekhn.de



Pfarrer
Walter Schneider
Tel.: 537154
walter.schneider@
ekhn.de



Kantor (Chöre, Orgel)
Stefan Mann
Tel.: 9519763
stefan.mann
@ekhn.de



Kindertagesstätte
Christian Wolf
Tel.: 52642
christian.wolf
@ekhn.de



Gemeindepädagogin
Sabine Kreitschmann
Tel. 06167 912333
sabine.kreitschmann
@ekhn.de



Küster u.
Hausmeister
Werner Hippe
außer Di. Tel.:
0173 3022294



Hausmeister KITA
Paul Naggatz



Gemeindebüro
vertreten durch
Dr. Suse Andresen,
Anna Bustelo und
Maximilian Frank
Tel.: 953510

Evangelische Christuskirchengemeinde
Heidelberger Landstraße 155
64297 Darmstadt-Eberstadt
Tel: 06151 953510 Fax: 06151 953529
Mail: christuskirchengemeinde.
darmstadt@ekhn.de
Internet: www.christuskirche-eberstadt.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mo. 10–12 Uhr, Mi. 15–18 Uhr
Diakoniestation Tel.: 4033900
Telefonseelsorge (gebührenfrei):
Tel.: 0800 111 0 111
und 0800 111 0 222

Mitglieder des Kirchenvorstandes in alphabetischer Reihenfolge: Dr. Vera Bastian, Monika Berner, Mira Berz, Bärbel Göckel, Andrea Jost, Dr. Kay-Uwe Klabunde, Jo Hanns Lehmann, Dr. Lars Pause, Pfarrer Walter Schneider, Prof. Dr. Claus Schul, Pfarrer Oliver Seel, Sigrid Sens, Dr. Holger Thomaе, Sabine Wilhelm

frech und wild
und wundervoll

Kirche

Kunterbunt

WASSERWELTEN IN DER KITA



Am **15. Juni** findet mit und im Garten der Kita Christuskirche (Zugang über den Kirchenparkplatz an der Ostpreußenstraße) unsere nächste Mitmachkirche statt.

In acht abwechslungsreichen Stationen zum Element Wasser ist für die ganze Familie etwas dabei. Snacks, Getränke und Kaffee gibt es auch.

Start: 10:30
Workshops 10:45
Ende: 12:15



Evangelische
Christuskirchengemeinde